

Klaus Schulze – Silhouettes

Der Mann ist im Sommer 71 Jahre alt geworden und nach wie vor ungemein produktiv. Altersmüdigkeit? Fehlanzeige.

Es gibt Künstler von Weltrang, die, ähnlich wie Schulze, schon seit den 60er-Jahren musikalisch aktiv und immer noch mit Neuerscheinungen im Geschäft sind – mit dem Unterschied, dass man manchmal insgeheim regelrecht froh wäre, wenn sie damit aufhören würden. Bei ihm ist das anders. Sicher finden sich auch unter den neueren Alben des gebürtigen Berliners welche, die nicht zu seinen stärksten zählen. Fakt ist nichtsdestotrotz, dass es auch oder gerade bei denen, die aus dem inzwischen bereits 18 Jahre währenden neuen Millennium stammen, nicht wenige gibt, die ausgesprochen gelungen und hörensweet sind. Ich denke da an *Virtual Outback*, *Kontinuum* oder auch *Shadowlands*. „*Silhouettes*“ (SPV / Oblivion 267 201, 2 LPs + CD) reiht sich erfreulicherweise nahtlos in diese Kategorie ein, wenngleich die schöpferischen Bedingungen, die den vier Stücken des Albums vorausgingen, eher unerfreulicher Art waren. Gemeint ist Schulzes seinerzeitige schlechte gesundheitliche Verfassung. Die Auswirkungen in seinen eigenen Worten: „Dadurch ergab sich automatisch eine Phase der Reflexion, des Rückblickens, des reinen Betrachtens. Nach einem 70. Geburtstag blickt man natürlich auch auf die Vergangenheit und so ergibt sich eine Neuausrichtung, eine Wieder-Bewusstwerdung der wichtigen Dinge.“

Kein Wunder also, dass *Silhouettes* weder mit verschörkeltem Bombast noch mit überfrachteter Rhythmik aufwartet, sondern ruhige, grandiose Instrumentalmusik kredenzt, die sich in der Tat auf das Wesentliche zu konzentrieren scheint und ungeach-



tet der überwiegenden Großflächigkeit und Weite dezent, zurückgenommen und schlicht wohlthuend wirkt. Besonders hervorzuheben ist dabei keiner der Titel. Anders formuliert: Das Album ist durchgehend empfehlenswert. Es hat keine Schwachpunkte. Greift man Schulzes eigene Worte auf, liegt förmlich die Bezeichnung als herausragendes Alterswerk nahe.

Nicht zu vergessen: die Klangqualität der auch einzeln erhältlichen CD und der beiden LPs. Trotz des marmorierten weißen Vinyls, das gemeinhin nicht gerade im Ruf steht, sich für audiophile Pressungen zu eignen, gibt es hier absolut nichts zu mäkeln. *Silhouettes* ist einer der eher seltenen Fälle, in denen sich beide Formate wirklich identisch anhören. Klasse gemacht! Es gibt sie noch, die tadellosen Neuerscheinungen auf Schallplatte. Eine „Limited Edition“ beinhaltet die LPs in rotem Vinyl und überdies eine handsignierte Zeichnung von Schulzes klassischem „Mirage“-Portrait. Unter dem Strich: Bleibt zu hoffen, dass es weitere K.S.-Veröffentlichungen dieses Kalibers geben wird. □

